

Oberrechnungskammer-Gesetz in Berathung zu kommen. Die Frage der Diäten für die Abgeordneten scheint der bisher entbehrenden gesetzlichen Regelung entgegen geführt zu werden. Hiermit im Zusammenhange steht voraussichtlich die Frage der Stellvertretungs-Kosten.

Die in Kassel eingetroffene preussische Depesche ist sehr ernsten Inhalts. Es wird darin die Regierung Sr. Königl. Hoheit des Kurfürsten zu schleuniger Herstellung eines gesicherten Rechtszustandes dringendst aufgefordert; im Weigerungsfalle werde Preußen vorerst zwar die Vermittlung des Bundes nachsuchen, wenn aber auf diesem Wege die Abhilfe nicht auf das vollständigste und schnellste erfolgen sollte, so werde die Regierung Sr. Maj. das Interesse Kurheßens durch eigne Mittel geltend machen und in Anwendung dieser Mittel beharren, bis unter Zuziehung der Aignaten des Kurfürsten dauernd Bürgschaften gewonnen sein würden.

Nach einem Telegramm der Berliner Börsen-Ztg. hat der Kurfürst von Hessen nachgegeben. Das Ministerium Stiernberg bleibt und die Kammern sollen am 4. Decbr. zusammenberufen werden. Nach der Kreuzzeitung haben sich Preußen u. Oesterreich in ähnlicher Weise gegen die letzten Maßregeln des Kurfürsten erklärt.

Rypin, polnisch. Städtchen, 21. Nov. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich unter dem Landvolk die Meinung, die neue Rekruten-Aushebung werde wider den Willen des Kaisers vom „revolutionären“ Adel veranstaltet. Die gereizte Stimmung gegen den Adel wuchs mit jedem Tage und äußerte sich, namentlich im lipnoer Kreise, durch wiederholte Angriffe auf das Leben u. Eigenthum von Gutsbesitzern. Der gewalthätigste Angriff, der einer förmlichen Revolte gleich, wurde gegen den Edelhof in Karnowo bei Lipno von den Bauern der Umgegend unternommen. Der Edelhof ging in Flammen auf und der Besitzer und dessen Familie retteten ihr Leben nur durch die Flucht. Zu noch größeren Gewaltthätigkeiten gab am 18. d. M. die in dem Grenzstädtchen Rypin versammelte Civil-Commission zur Revision und Aufzeichnung der auszuhebenden Rekruten Anlaß. Mehrere Hunderte von jungen Leuten mußten sich unter Führung der Gemeinde-Bojts und Gutsbesitzer vor derselben stellen. Schon vorher durchliefen dumpfe Gerüchte von der erbitterten Stimmung der Bauern und von einer beabsichtigten Revolte derselben die Stadt und man befürchtete das Schlimmste. Dazu kam, daß an jenem Tage in dem Städtchen Jahrmarkt war, der Tausende von Landleuten herbeigezogen hatte. Die gehegten Befürchtungen gingen leider bald in Erfüllung. Als die Bauern in den Saal, in welchem die Commission ihre Sitzung hielt, eintraten und die Mitglieder derselben ohne militärische Uniform erblickten, behielten sie ihre Mützen auf und nahmen eine herausfordernde und drohende Haltung an. Der Augenblick, wo die jungen Leute unter das Maaß gestellt wurden, gab das

Signal zum Losbruch. Mit dem Ausrufe: „Wir lassen uns vom Adel nicht unterdrücken!“ stürzte sich die zum Theil betrunkene Bauernrotte mit gehobenen schweren Knotenstöcken auf die Mitglieder der Commission und überhaupt auf Jeden, welcher nicht bäuerlich gekleidet war, u. schlug auf dieselben unbarmherzig los. Mehrere wurden tödtlich verletzt, den Uebrigen gelang es, nachdem sie sich längere Zeit hinter aus Möbeln errichteten Barrikaden vertheidigt hatten, sich durch die Flucht zu retten. Hierauf begann der rasende Haufe seine Wuth an den im Zimmer befindlichen Gegenständen auszulassen. Die Papiere der Commission wurden zerrissen und mit Füßen getreten, die Fensterscheiben zertrümmert, die Möbel zertrümmert, die Betten zerrissen, die Federn ausgeschüttet und alles zum Fenster hinausgeworfen.

Nachdem das Werk der Zerstörung vollbracht war, erbrach die wüthende Rotte den Weinkeller des Hôtels u. berauschte sich vollends an den massenhaft vorgefundenen Weinvorräthen. Dadurch zu wahrer Raserei entflammt, wälzten die Unholde sich in dichten Haufen durch die Straßen der Stadt und warfen alles nieder, was ihnen in den Weg kam. Die Einwohner flüchteten sich in ihre Häuser. Jetzt wurde der Angriff gegen diese gerichtet. Die Fensterscheiben wurden zertrümmert, die Fensterrahmen u. Thüren ausgehoben, und die tobende Rotte drang in die Häuser ein. Hier wurde Alles zertrümmert, und wer sich nicht flüchtete, unbarmherzig niedergeschlagen. Zuletzt fingen die Rasenden an zu plündern und zu rauben. Da die Gefahr für Leben und Eigenthum immer drohender wurde, so ermannten sich die Einwohner endlich zu energischem Widerstande. Die Sturmglocke wurde geläutet. Die Bürger scharten sich zusammen und unternahmen, mit Knütteln und Heugabeln bewaffnet, einen verzweifelten Angriff gegen den gemeinsamen Feind. Nach einem hartnäckigen Kampfe gelang es ihnen endlich, denselben zur Stadt hinauszutreiben und seine wiederholten Angriffe glücklich zurückzuschlagen. Die schreckliche Katastrophe, die die Stadt mit gänzlicher Zerstörung bedrohte, dauerte von 12 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends. Von den städtischen Einwohnern sind zwei Personen tödtlich, gegen 20 schwer verletzt. In der ganzen Stadt ist kaum ein Haus zu finden, das nicht Spuren der Zerstörung an sich trägt. Während der Nacht zerstreuten sich die Haufen der Bauern. Am folgenden Tage wurde von Lipno aus eine Abtheilung Militär nach Rypin geschickt. Die Excesse hatten sich seither nicht wiederholt; doch herrscht unter den Gutsbesitzern bange Furcht vor einer Galiziade. Viele haben bereits die Flucht ergriffen. (Bromb. Ztg.)

Als am 21. November, Abends 5 Uhr, der Kölner Schnellzug die Barriere der Haltestelle Brackwerde bei Bielefeld im schnellsten Tempo passirte, fuhr ein einspänniges von Bielefeld nach Halle gehendes Fuhrwerk auf den Zug los, verwickelte sich damit und wurde eine